

## Neue Grabepigramme aus Bilecik

Gregor STAAB\* – N. Eda AKYÜREK ŞAHİN\*\* – Hüseyin UZUNOĞLU\*\*\*

Dieser Artikel ist eine Fortsetzung der Artikel, die wir bereits in den vorherigen Ausgaben der Zeitschrift *Gephyra* (23, 2022 und 24, 2022) veröffentlicht haben.<sup>1</sup> Hier werden drei Grabepigramme analysiert, die in verschiedenen Dörfern von Bilecik gefunden wurden. Auf Stein Nr. 2 befindet sich sowohl ein Epigramm (Nr. 2a) als auch eine Grabinschrift in Prosa (Nr. 2b).


### Nr. 1 Grabepigramm des Greises Antonius (nach der Systematik in *Steinepigramme* \*09/05/57 Nikaia Ostgebiet)


Altar aus weißem Kalkstein; FO: Aus dem Dorf Danişment (aus der Örtlichkeit Kuyuderesi-Ören) bei Yenipazar/Bilecik (Territorium von Nikaia); AO: Unbekannt; vielleicht noch am Fundort; H.: 280 cm; Br.: 88 cm; T.: 78 cm; Bh.: 3-3,5 cm.


Der große Altar ist im Ganzen erhalten; hat aber viele Beschädigungen. Auf der Vorderseite des Aufsatzes gibt es zwischen den Eckakroterien einen kleinen Kranz. Auf dem Schaft liest man eine fünfzeilige Inschrift, deren erste zwei Zeilen auf die Profilleiste geschrieben sind. Auf der unteren Seite der Basis gibt es ein Klammerloch.

Wir haben den Altar selbst nicht gesehen und die Inschrift von diesem Foto gelesen.

---

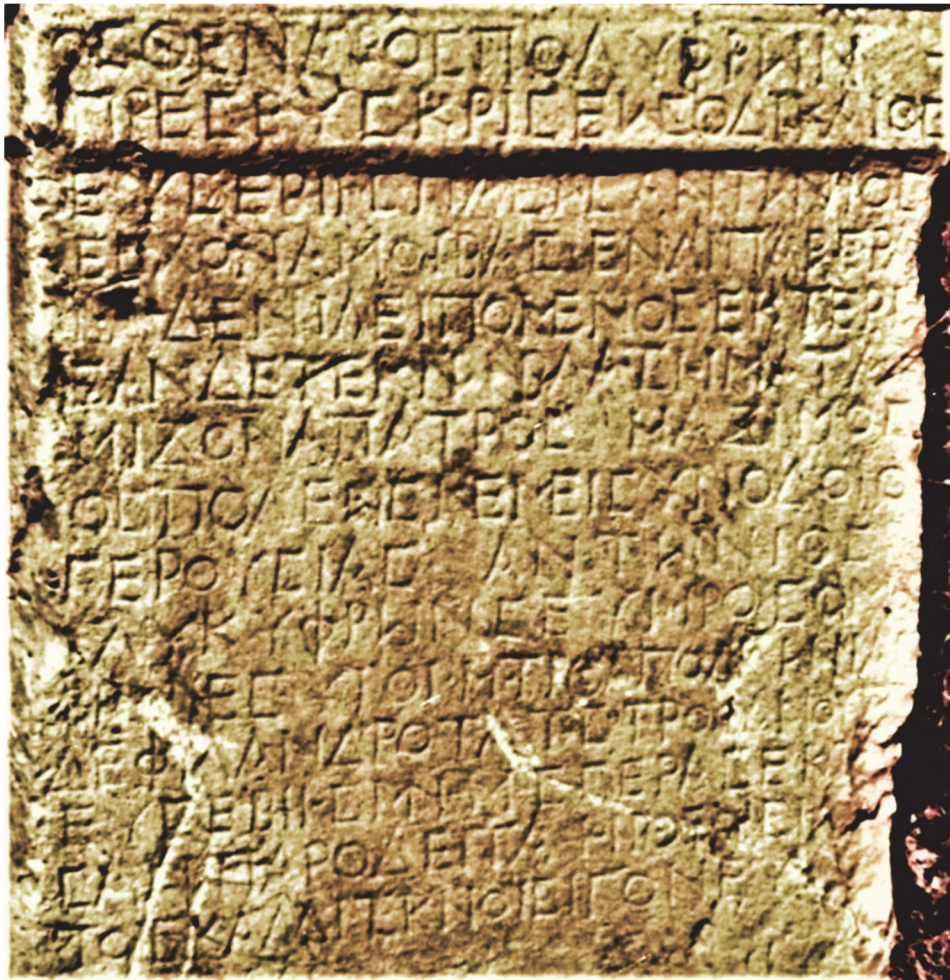
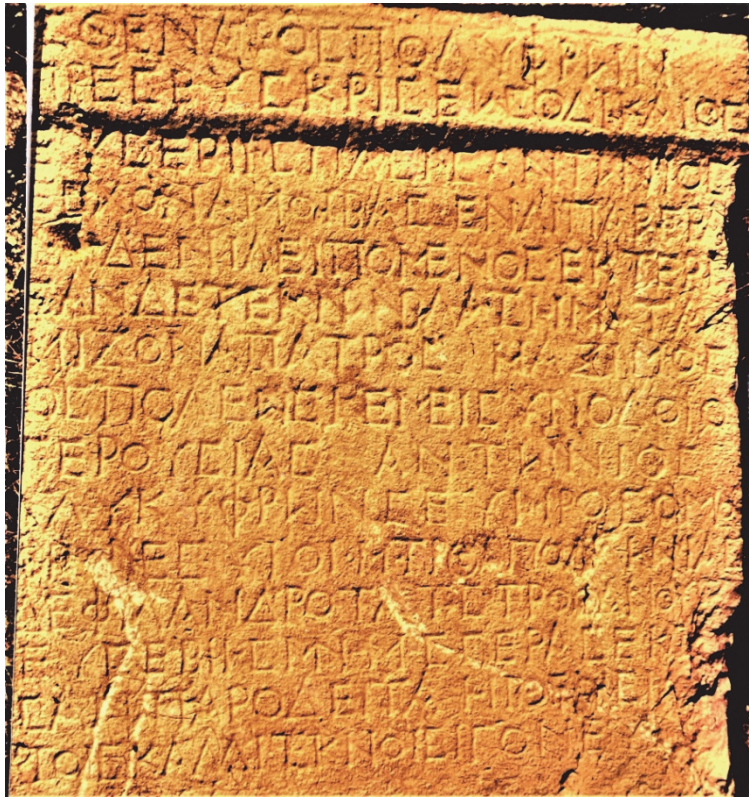
\* Prof. Dr. Gregor Staab, Universität zu Köln, Philosophische Fakultät, Altertumskunde, Albertus-Magnus-Platz, Philosophikum, Köln (gregor.staab@uni-koeln.de;  <https://orcid.org/0000-0002-6243-6921>).

\*\* Prof. Dr. N. Eda Akyürek Şahin, Universität Akdeniz, Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften, Fach für Antike Sprachen und Kulturen, 07058 Kampus, Antalya (edasahin@akdeniz.edu.tr;  <https://orcid.org/0000-0002-5993-0566>).

\*\*\* Doç. Dr. Hüseyin Uzunoğlu, Universität Akdeniz, Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften, Fach für Antike Sprachen und Kulturen, 07058 Kampus, Antalya (huseyinuzunoglu@akdeniz.edu.tr;  <https://orcid.org/0000-0001-7707-4647>).

Über die Arbeit, die ich (N. Eda Akyürek Şahin) in den vergangenen Jahren im Bilecik Museum mit Genehmigung des Ministeriums für Kultur und Tourismus, Generaldirektion für Kulturerbe und Museen der Türkei, geleistet habe, s. Akyürek Şahin – Uzunoğlu 2022a, 101-103. Das letzte der hier vorgestellten Epigramme (Nr. 3) befindet sich heute im Museum in Bilecik. Dort haben wir die Stele selbst aufgenommen und fotografiert. Die ersten zwei Inschriften befinden sich nicht im Museum, sondern wahrscheinlich noch im Gelände. Die Inschrift Nr. 1 haben wir nur anhand der Fotos lesen können, die uns von den Museumsbehörden zur Verfügung gestellt wurden. Das Foto der Inschrift Nr. 2 wurde uns von jemandem aus Bozüyük gegeben, der uns leider die Autopsie verwehrte.

<sup>1</sup> Vgl. Akyürek Şahin – Uzunoğlu 2022a und Akyürek Şahin – Uzunoğlu 2022b.





	Ὁ σθεναρὸς πολύφρων, ὕ	
2	πρέσβυς κρίσεως ὁ δίκαιος	<i>Ich, der vielverständige robuste, als Alterswei-</i>
	εὐσεβίης πάσης Ἀντώνιος	<i>ser in Entscheidungen gerechte Antonius,</i>
4	ἔσχον ἀμοιβὰς ὕ ἐν λιπαρῷ γήρᾳ	<i>habe die Gegenleistung für all meine fromme</i>
	μ[η]δενὶ λειπόμενος ἐκτέρι-	<i>Zuverlässigkeit erhalten, im gesättigten Alter</i>
6	σαν δὲ τέκνων βλαστήματα	<i>keinem nachstehend. Ausgerichtet haben die</i>
	μίζονα πατρός, ὕ Μάξιμος,	<i>Bestattung meine Sprösslinge, die Kinder, be-</i>
8	ὄς πολέως νέμει συνόδοιο	<i>deutender als ihr Vater. Maximus, der in der</i>
	γερουσίας, ὕ Ἀντώνιος	<i>Zusammenkunft der Gerusie in der Stadt das</i>
10	γλυκύφρων, Σευῆρος, ὁμό-	<i>Sagen hat, Antonius, der süßsinnende, Seve-</i>
	φρ[ο]νες υἱοὶ μητρός, Ἀπολλωνίας	<i>rus, einmütige Söhne ihrer Mutter, Apollo-</i>
12	δὲ φιλανδροτάτης προθανούσ[ης]	<i>nia, die in überragender Liebe gegenüber ih-</i>
	εὐσεβίης μνήμης γέρας ἔκτ[ι]-	<i>rem Mann vorher verstarb; sie stifteten,</i>
14	σαν, ὡ̅ παροδεῖτα, ἡ̅θεοῖσι [. . .]	<i>Wanderer, ein Geschenk der Erinnerung an</i>
	τοῖς καλλιτέκνοισι γονεῦσ[ι].	<i>die Frömmigkeit für junge Menschen und für</i>
		<i>Eltern mit guten Kindern.</i>

Z. 1-2	V. 1	Ὁ σθεναρὸς πολύφρων, ὕ   πρέσβυς κρίσεως ὁ δίκαιος
3f.		εὐσεβίης πάσης Ἀντώνιος   ἔσχον ἀμοιβὰς ὕ
4f.	V. 3	ἐν λιπαρῷ γήρᾳ   μ[η]δενὶ λειπόμενος •
5-7		ἐκτέρι σαν δὲ τέκνων βλαστήματα   μίζονα πατρός, ὕ
7-9	V. 5	Μάξιμος,   ὄς πόλεως νέμει συνόδοιο   γερουσίας, ὕ
9-11		Ἀντώνιος   γλυκύφρων, Σευῆρος, ὁμό φρ[ο]νες υἱοὶ
11f.	V. 7	μητρός, Ἀπολλωνίας   δὲ φιλανδροτάτης προθανούσ[ης]
13f.		εὐσεβίης μνήμης γέρας ἔκτ[ι] σαν, ὡ̅ παροδεῖτα,
14f.	V. 9	ἡ̅θεοῖσι [τε κ(αὶ)]   τοῖς καλλιτέκνοισι γονεῦσ[ι].

V. 1: σθεναρός: Das normalerweise in Epigrammen auf Gladiatoren begegnende Adjektiv (vgl. Staab 2018, 164. 173) bringt pointiert die physische Robustheit oder die Durchsetzungsfähigkeit des alten Antonius zum Ausdruck.

πρέσβυς κρίσεως ὁ δίκαιος: Dieser Ausdruck kann ein Hinweis darauf sein, dass Antonius als Ortsältester (πρέσβυς vielleicht im Sinne von πρεσβύτερος; vgl. LSJ s.v. III 2) die Funktion eines Richters bzw. Schiedsmannes (δικαστής) innehatte, vgl. auch SEG 26, 743, Z. 39-40: τοῖς δὲ] πάντως ἐπι[δ]ευομένοις κρίσεως ἐδίκαι|[σαν τὰς δίκας].

V. 3 ἐν λιπαρῷ γήρᾳ: Zu der in Grabepigrammen häufigen Wendung, die auf Homer zurückgeht (Od. 3, 210; 11, 136 u.ö.), vgl. z.B. Staab 2009, 140f. Der Vers bringt zum Ausdruck, dass Antonius der älteste Bürger der Stadt gewesen sein dürfte; sein Sohn Maximus war schon in solch

vorgerücktem Alter, dass er der Gerusie vorstand (V. 5). Die Söhne konnten über sich sagen, dass sie schon mehr erreicht hatten als ihr Vater (V. 4 μείζονα πατρός).

V. 4 τέκνων βλαστήματα wohl pleonastischer epexegetischer Genitiv „die Sprösslinge, sein Kinder“; vgl. *Steinepigramme* 09/05/45 V. 1 ἐ[σ]χον ἐξ ἡσπερ ποθέων | βλαστήματα τέκνα τέσ|σαρα. Dort ist grammatisch etwas ausgewogener formuliert, wo im Griechischen ein einziges ἀπό κοινοῦ gestelltes Objekt ausreichend wäre, im Sinne der Deutung von S. Şahin „Sprösslinge wünschend hatte ich von ihr vier Kinder“ [anders Merkelbach ποθέων „in Liebe“]; vgl. ebd. weitere Parallelen, die auf denselben Dichter schließen lassen.

V. 5 νέμω in der Bedeutung „das Sagen haben“ (vgl. LSJ s.v. III 2) ist hier wie andere *verba regendi* mit Genitiv konstruiert. Die Person, die der Einrichtung der Gerousia vorsteht, wird verschiedentlich als γερουσιάρχης, ἀρχιγερουσιάστης oder ἀρχιγέρων bezeichnet, s. van Rossum 1988, 194, Anm. 23.

V. 5 γερουσίας, mit konsonantisch zu lesendem Iota.

V. 6 Ἀντώνιος, mit konsonantisch zu lesendem Iota.

V. 6 ὁμόφρ[ο]νες υἱοί: In diesen Zeilen wird die familiäre Einmütigkeit manifestiert, die ihren Ausdruck darin findet, dass die Söhne die Grabstele für ihren Vater errichtet haben. Dazu vgl. auch *MAMA VII*, 583 = *Steinepigramme* 14/03/03 (zwischen Gdanmaua und Laodikeia Katakekaumene): πίσυρες κασίγνητυ ὁμόφρονες ἦσαν | ἅπαντες ἰστήλην ἔστησαν.

V. 7 μητρός. Das Sigma ist klein in das Omikron eingraviert.

V. 7 Ἀπολλωνίας mit konsonantisch zu lesendem Iota. Die Frau wird als φιλανδροτάτη bezeichnet wie in drei anderen aus der Gegend stammenden Gedichten, *Steinepigramme* 09/05/41 V. 3; 09/05/45 V. 2; Akyürek Şahin 2012, 157f. Nr. 1 Z. 6.

V. 7 Das wohl vorrangig aus metrischen Gründen gesetzte δέ, bewirkt eine syntaktische Sinnstruktur, die den Namen der Mutter mitsamt den folgenden Aussagen des Verses als eine Art Apposition zu μητρός erscheinen lässt.

V. 8 Vgl. *Steinepigramme* 09/05/28 V. 7 Νέσ|τωρ πολύφρων γέρας ἔκτ[ι]|σεν ἔνθα φιλάνδρω. Die Anklänge in der Diktion legen eine enge Verbindung zu diesem Epigramm wie auch zu den sonst hier zitierten aus der Umgebung nahe, entweder aufgrund desselben Dichters oder derselben Inspirationsquelle.

V. 9 [τε κ(αί)] in dem mit gewissem Anspruch auf metrische Richtigkeit verfassten Epigramm bedarf es an dieser Stelle einer Kürze und einer Länge, wobei nur ein Raum von drei Buchstabenbreiten zur Verfügung steht.

V. 9 τοῖς καλλιτέκνοισι γονεῦσ[ι]: vgl. Akyürek Şahin – Uzunoğlu 2022b, 77-118, 103f. Nr. 32, Z. 9-11; das bereits oben zitierte Epigramm *Steinepigramme* 09/05/45 und den Versschluss in *Steinepigramme* 09/05/41 V. 4f. Ἐρμαγό|ρας υἱὸς δὲ γέρας τό|δ' ἔθήκατον Εὐαγό|ρας τε | ἀθανάτοισι | θεοῖς τοῖς καλλιτέ|κνοισι γονεῦσιν. – Ebd. V. 2 πολύφρων; V. 3 ἐκτέρι|σεν δὲ φιλανδροτά|τη συνόμενος (auch dort ohne Objekt).



**Nr. 2 Zwei verschiedene Inschriften auf einem Stein (nach der Systematik in *Steinepigramme* \*16/33/06 Lamunia)**

Stele? aus Marmor; FO: Aus Bozüyük (antike Lamunia)/Bilecik. Der Stein wurde während der Hauptstraßenbauarbeiten in Bozüyük gefunden; AO: Unbekannt. Der Übersender des Fotos gab über den Verbleib der Inschrift keine Auskunft. Von dem Stein sind keine Maße vorhanden.

Auf dem Stein befinden sich zwei separate Inschriften, die zu zwei verschiedenen Zeiten geschrieben wurden. In den ersten 13 Zeilen stehen die Buchstaben in Harmonie zueinander und wurden gleichzeitig geschrieben. Ab Zeile 14 gibt es eine weitere Inschrift, die sich von den oberen Zeilen unterscheidet und kompakter sowie nachlässiger geschrieben ist. Auch der Inhalt der beiden Teile unterscheidet sich. Die 9 Zeilen der zweiten Inschrift sind auf dem Foto zu sehen, während die darunter liegenden Zeilen leider nicht auf dem Foto sind.

Für weitere Epigramme aus Bozüyük/Lamunia s. *Steinepigramme* III, 291-295; Oktan 2010, 89-94; Yıldız 2019, 289-299. Vgl. hier noch Nr. 3.

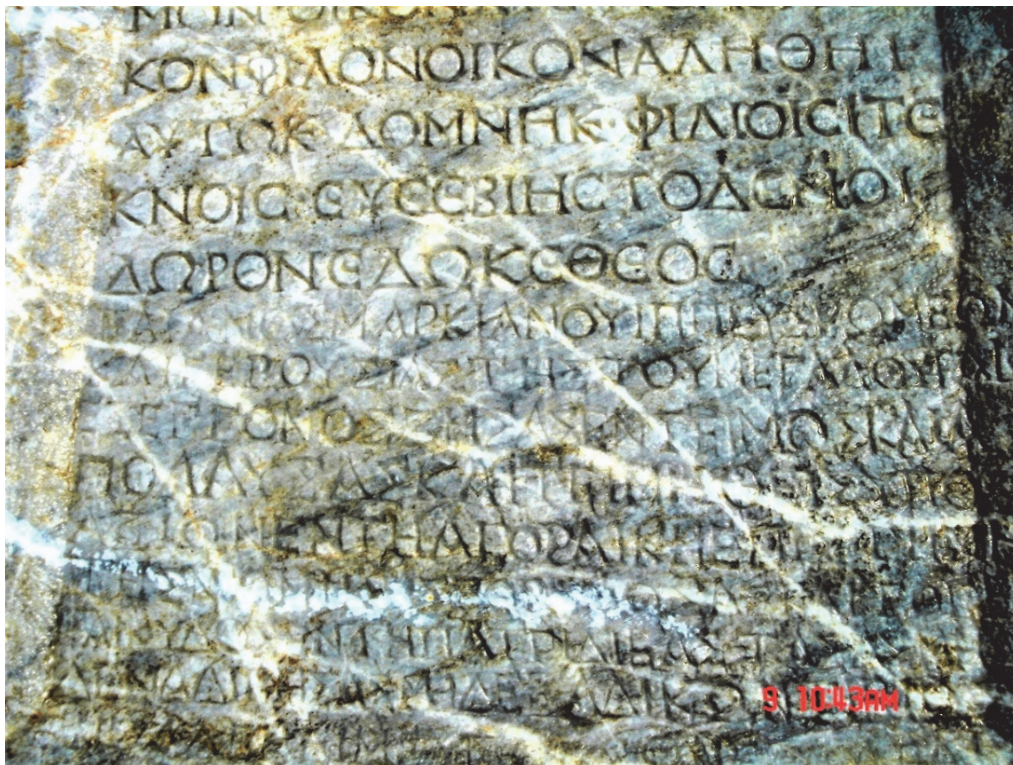
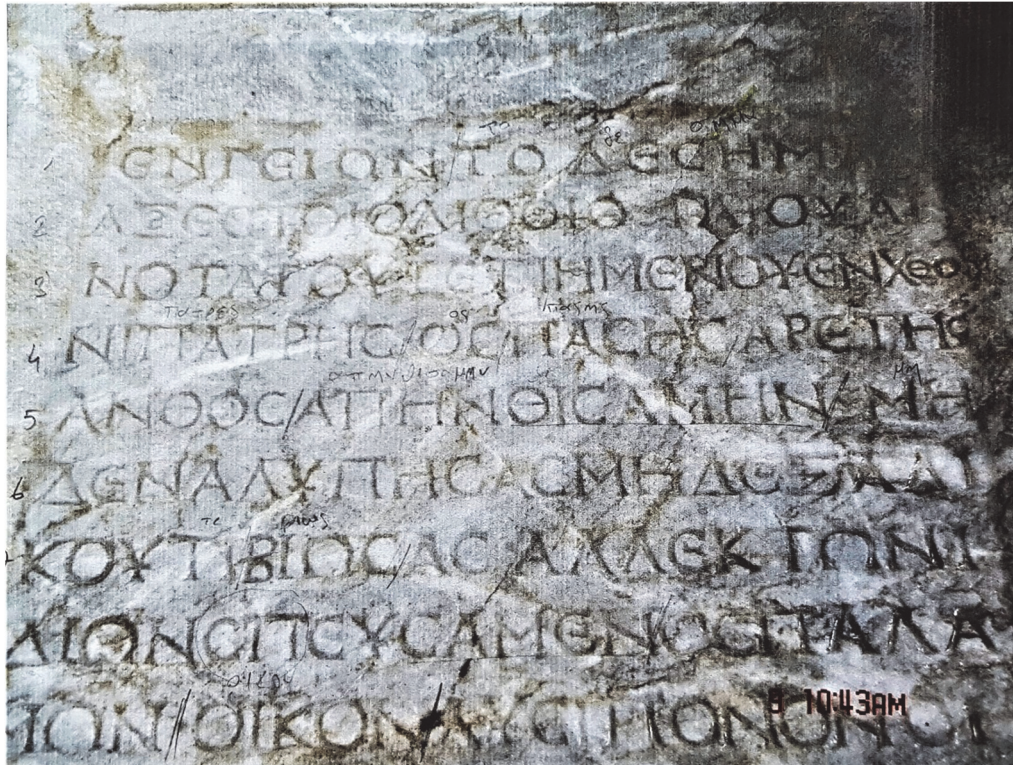
**Inschrift A: Grabepigramm des Gaius und seiner Familie**

Ἐν γείων τόδε σῆμα δ' ἄξέστοιο λίθοιο ὧ Γαίου ἀγνοτάτου τετιμημένου ἐν χθονὶ πατρῆς, ὅς πάσης ἀρετῆς ἄνθος ἀπηνθισάμην μηδένα λυπήσας μηδ' ἐξ ἀδίκου τι βιώσας, ἀλλ' ἐκ τῶν ἰδίων σπευσάμενος παλαμῶν οἶκον, λυσίπονον οἶκον, φίλον οἶκον ἀληθῆ{ι} αὐτῷ κὲ Δώμνη κὲ φιλοῖσι τέκνοις, εὐσεβῆς τόδε μοι δῶρον ἔδωκε θεός. ὧ

*Dieses Grabmal, in den Boden eingelassen auf grobem Stein in der Erde meiner Vaterstadt, ist von (mir) Gaius, dem Reinsten, Betrübten [gemeint wohl: Ehrenwerten], der ich die Blüte aller Tugend abgepflückt habe, keinem Menschen Kummer bereitend und nicht irgendwie aufgrund von Unrecht lebend, sondern mit eigenen Hände (d.h. mit eigener Kraft) sich bemühend. Eine Wohnstätte, eine Beschwerden lösende Wohnstätte, die liebe wahre Wohnstätte für ihn und Domna und seine lieben Kinder – dieses Geschenk hat mir Gott für die (ihm erwiesene) Frömmigkeit gegeben.*

Z. 1-2 V. 1 Ἐν γείων τόδε σῆμα δ' <ἐπ'> | ἄξέστοιο λίθοιο ὧ  
2-4 Γαίου ἀγ|νοτάτου τετιμημένου ἐν χθον|νὶ πατρῆς, ὧ  
4f. V. 3 ὅς πάσης ἀρετῆς | ἄνθος ἀπηνθισάμην •  
5-7 μη|δένα λυπήσας μηδ' ἐξ ἀδί|κου τι βιώσας, •

- 7-9 V. 5 ἀλλ' ἐκ τῶν ἰδίῳν σπευσάμενος παλαμῶν. •
- 9f. οἶκον, λυσίπονον οἶκον, φίλον οἶκον ἀληθῆι | •
- 11f. V. 7 αὐτῷ κέ Δώμνη κέ φίλοισι τέκνοις, •
- 12f. εὐσεβίης τόδε μοι | δῶρον ἔδωκε θεός. ὕ



V. 1f. Kein elegisches Distichon am Anfang; dafür am Ende doppelter Pentameter.

V. 1 Ἐνγειον: Das Adjektiv, das „in der Erde“ bedeutet, bezieht sich wahrscheinlich auf die Einlassung des Grabsteins (σῆμα) in den Untergrund.

σῆμα δ' <ἐπ'>| ἀξέστοιο. Der Steinmetz hat vielleicht aufgrund des Platzmangels am Ende der Zeile die aus metrischen und sachlichen Gründen sinnvolle Präposition seiner Vorlage ausgelassen (falls nicht etwas auf dem Rand zu lesen ist).

V. 2 Γαίου: Der nicht seltene Name ist auch belegt für einen „Finanzsekretär“ (πατρίδος οἰκό[νομον], Übersetzung Merkelbach) aus Lamunia, der ein Grabepigramm in vier Distichen erhielt; vgl. *Steinepigramme* 16/33/01.

τετημένον: vgl. *LSJ* s.v. τετίημαι „to be sorrowful“; der Dichter hat in dem metrisch passenden Wort irrtümlich wohl das Perfekt von τίω = τιμάω gesehen.

V. 3 ἀπνηθισάμην: Von ἀπανθίζω, „(Blüten) abpflücken“. Es handelt sich um einen höchst gewählten Ausdruck, der an die alte poetische Metapher des Pflückens von Blüten anschließt; vgl. Staab 2018, 103. 245f.

V. 4 μη|δένα λυπήσας; vgl. Akyürek Şahin – Uzunoğlu 2022b, Nr. 32 Z. 5f.; für die seit klassischer Zeit benutzte Junktur vgl. Staab 2018, 261.

V. 5 σπευσάμενος: Das Wort wird hier in der häufigeren intransitiven Bedeutung (s.v. *LSJ* II) aufgefasst und der folgende Gedanke syntaktisch abgetrennt. Andernfalls würde man annehmen, dass Gaius aus eigener Kraft die im Folgenden ideell beschriebene letzte „Wohnstätte“ für sich und seine Familie baulich geschaffen hätte; diese Bedeutung liegt aber bei σπεύδομαι nicht nahe.

V. 6 ἀληθῆ{ι}: Hier war wohl kein Dativ ἀληθεῖ (zu φίλον, „dem Wahren lieb“) gemeint, sondern das Iota wurde hypertroph zur Akkusativform hinzugefügt.

V. 6 οἶκος: Wie so oft in Grabepigrammen bietet das materielle Grab den gedanklichen Übergang zu Vorstellungen des postmortalen Weiterexistierens; zum Oikos und seinen Bedeutungen in der Grabterminologie s. Kubińska 1968, 113-114.

V. 7-8 αὐτῷ ... μοι: Zieht man Vers 7 syntaktisch noch zum Vorgehenden, wäre das Reflexivum αὐτῷ für ἐμαυτῷ des strenggenommen in erster Person sprechenden Gaius anzusetzen. Bei der vorliegenden Interpunktion erschiene er aufgrund der losen Konstruktion einmal in der dritten Person (V. 7 αὐτῷ), die ihn neben seinen Angehörigen als Begünstigten der als sorgenfreie Wohnung idealisierten Grabstätte bezeichnet, und ein andermal am Ende in erster Person (V. 8 μοι), die ihn allein als Beschenkten der gesamten Ruhestätte aufgrund seiner Frömmigkeit ausweist.

V. 8 εὐσεβίης τόδε μοι | δῶρον: Mit dem „Geschenk“ ist ungeachtet der Interpunktion nach Vers 5 jedenfalls die „wahre Wohnstätte“ (V. 6) gemeint, in die der Verstorbene durch den Tod gelangt. Die Ausführung dieses Gedankens in V. 6 lässt kaum zu, dass hier allein an das materielle Grab gedacht ist; vielmehr scheinen Vorstellungen eines Weiterlebens im himmlischen Haus angeknüpft, was zudem nahegelegt ist durch die Formulierung, dass es sich um ein Geschenk (eines nicht näher namentlich identifizierten) Gottes für die Frömmigkeit handelt (vgl. auch V. 2 ἀγνοτάτου).

Möglicherweise haben wir es hier mit einem Monotheisten oder einem Christen zu tun, der seine Identität in dieser Zeit noch nicht preisgeben kann.



**Inscription B: Grabinschrift des Gaius in gehobener Prosa**

Die Inschrift bezieht sich wohl auf den Urenkel (Z. 3 ἐξέγγονος) des in Epigramm A erwähnten Gaius; die Diktion nimmt Anleihen aus dem Repertoire der Grabinschriften.



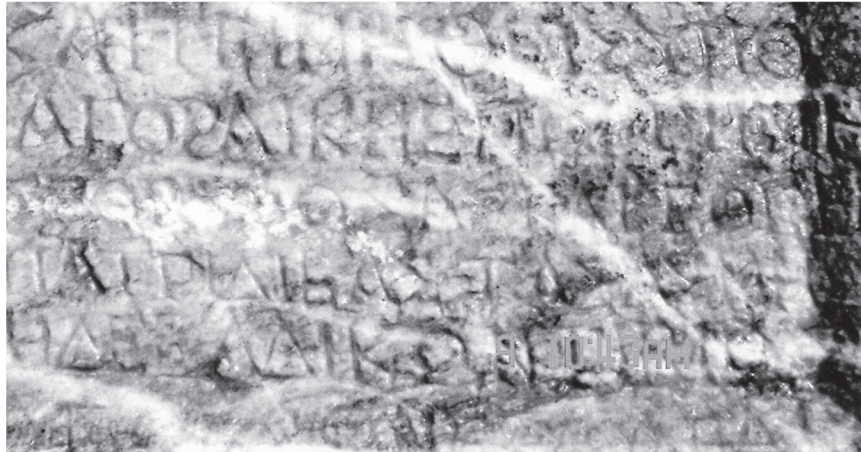
- |   |   |   |
|---|---|---|
| 1 | Γαϊανὸς Μαρκιανοῦ ἵππεὺς Ῥωμέων             | <i>Gaianus, Sohn des Marcianus, eques Romanus,</i>                    |
| 2 | καὶ γερουσιαστῆς, τοῦ μεγάλου Γαί[ο]υ       | <i>Mitglied der Gerousie, Urenkel von Gaius dem Älteren,</i>          |
| 3 | ἐξέγγονος, ζήσας ἐντείμως καὶ ἀ-            | <i>lebte ehrenvoll und genoss (das Leben) und wurde auf der Agora</i> |
| 4 | πολαύσας καὶ τιμηθεὶς ὑπὸ                   | <i>von angesehenen Leuten geehrt, er gelangte</i>                     |
| 5 | ἀξίων ἐν τῇ ἀγορᾷ ἰκνεῖτο [.] ΠΟΙΝ          | <i>(?) [ - - - ] Ruhm tragend in seiner Heimat,</i>                   |
| 6 | τῆς νομικῆς ΕΘΡ[.]ΦΩΣΛΞΠΛΡΓΟΓΕΙ             | <i>tat kein Unrecht und lebte nicht irgendwie</i>                     |
| 7 | καὶ κύδος ἐν τῇ πατρίδι βαστάσας μη-        | <i>aufgrund von Unrecht - - - - -</i>                                 |
| 8 | δὲν ἀδικήσας μῆδ' ἐξ ἀδίκων τι βίωσ-        | Z. 1: ἵππεὺς Ῥωμέων = ἵππεὺς Ῥωμαίων.                                 |
|   | <i>Auf dem Rahmen:</i>                      | Gaianus scheint ein Mitglied des <i>ordo equ-</i>                     |
| 9 | [ας . . .]Α[. . . .]ΙΜ - - - ΟΝ . . . . ΓΑΙ | Z. 2: γερουσιαστῆς. Zu den Mitgliedern der                            |
|   | ----- ?                                     | Gerousia aus dem Territorium von Nikaia                               |
|   |   | vgl. Akyürek Şahin – Uzunoğlu 2022b, Nr.                              |
|   |   | 30. Vgl. hier Nr. 1.  |

Z. 2-3 τοῦ μεγάλου Γαί[ο]υ | ἐξέγγονος: Die aus ἐξ und ἔγγονος („Enkel“) gebildete Verwandtschaftsbezeichnung ἐξέγγονος scheint bislang nur zweimal auf Frauen bezogen belegt zu sein, in Kaunos (*I.Kaunos* 137; Z. 10) als zweiendiges Adjektiv und ein weiteres Mal im 3. Jh. n. Chr. in Delphi (Homolle 1896, 719 no. 2 mit Korrektur in *BE* 64, 208, p. 173), wo des weiteren die Form der 1. Deklination (Z. 8 ἐξεγγό[νην]; so in *LSJ Suppl.* s.v. übernommen) zu ἐξέγγο[νον] korrigiert werden sollte. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um den Urenkel des im Epigramm A gewürdigten Gaius, auf den hier explizit Bezug genommen wird.

Z. 3f. ἀπολαύσας: Die absolute Verwendung ohne Objekt ist bemerkenswert; hier schwebte wohl aus dem vorangehenden ζήσας der Substantivbegriff „Leben“ vor. Vgl. *Steinepigramme* 09/05/41

V. 1: Akyürek Şahin – Uzunoğlu 2022b, 102f. Nr. 31 Z. 1-3; 103f. Nr. 32, 1f. (V. 1) Ὁ γλυκεροῦ βίοτοιο τρυφῆς πάσης ἀπολαύσας („der jeden Luxus des süßen Lebens genossen hat“).

Z. 4-5: τειμηθεὶς ὑπὸ ἀξίων ἐν τῇ ἀγορᾷ: Aus dieser Aussage geht hervor, dass Gaianus auf der Agora geehrt wurde. Gemeint ist das Aufstellen einer Statue dieser Person, wofür die Agora bekanntlich der geeignetste Ort ist. In Anbetracht des Standorts der Inschrift können wir sagen, dass dieser Akt der Ehrung auf der Agora von Lamunia stattfand<sup>2</sup>.

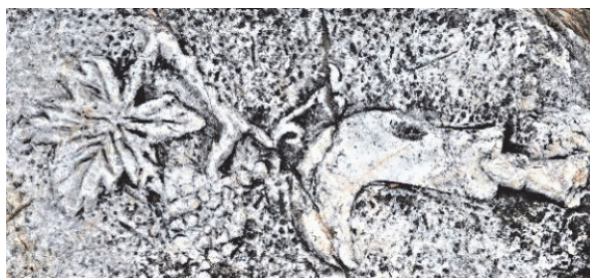


Z. 5: ἰκνεῖτο [ . ]ΠΟΙΝ: vielleicht ἰκνεῖτο [ἄκ]ρον „erreichte eine Spitzenposition in ...“ Daran schloss sich der folgende Genitiv an, der die juristisch-rednerische Profession, τῆς νομικῆς [sc. τέχνης] beschreibt; vgl. zu ἄκρον in solchem Zusammenhang Staab 2018, 285.

Z. 8f. μηδ' ἐξ ἀδίκων τι βίωσ[ας]: Hier ist die metrische Ausdrucksweise bis auf die Änderung des Plurals ἀδίκων an Inschrift A Z. 6f. angelehnt.

**Nr. 3 Grabmal für einen 70jährigen Bauern, gespendet von den Neffen (nach der Systematik in *Steinepigramme* \*16/33/07 Lamunia)**

Stele aus weißem Kalkstein; FO: Aus dem Dorf Düzdağ (aus der Örtlichkeit Çaysu) bei Bozüyük (Lamunia)/Bilecik (vgl. oben Nr. 2); AO: im Bilecik Müzesi; Inv. Nr.: A 1103; H.: 155 cm; Br.: 75 cm; T.: 33-45 cm (Zapfen: 15 cm); Bh.: 2-5,5 cm.

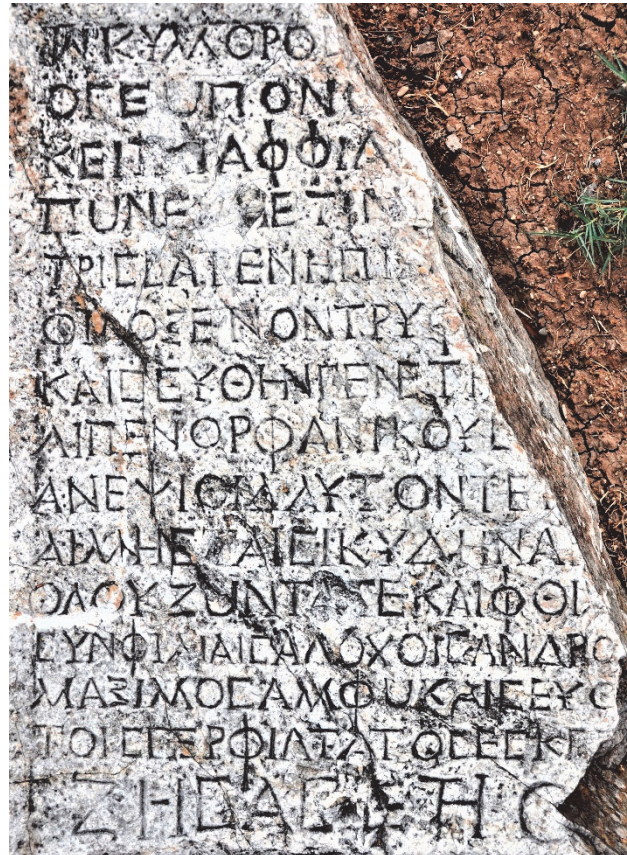
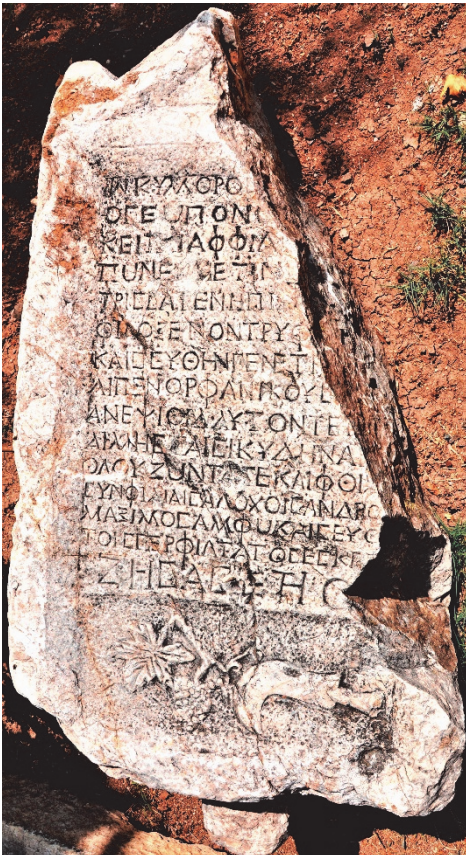


<sup>2</sup> Lamunia hatte in der römischen Kaiserzeit den Status einer Kome von Nikaia oder Dorylaion, s. Oktan 2010, 90-91 (mit den Literaturhinweisen); Yıldız 2019, 289-290. S. allgemein über Lamunia TIB 13, 726-727. Zur Tatsache, dass auch ländliche Siedlungen über öffentliche Gebäude wie Agorai usw. verfügten und mit Statuen ausgestattet waren, vgl. Schuler 1998, 258-260.





Der Giebel der Stele ist weitgehend gebrochen und verloren. Der Schaft ist rechts tief gebrochen, wodurch ein großer Teil fehlt. Die Oberfläche des Schaftes ist leicht vertieft, und hier ist eine fünfzehnzeilige Inschrift eingraviert. Durch den Bruch fehlen die letzten Worte und Buchstaben der Zeilen. Unterhalb der Inschrift sind Weinblätter und Weintrauben sowie ein Winzermesser abgebildet. Die Stele hat einen sehr kleinen Zapfen.





- Ἰκύμορος [- - -]  
 2 ὁ γεωπόνο[ς - - -]  
 κείται Ἀφφίαν [- - -]-  
 4 πῶν εὐνέτιν Ε[- - -]  
 τρισά τε νηπί[α - - -]  
 6 Φιλόξενον Τρυφ[- - -]  
 καὶ Σεύθην γενέτη[- - -]  
 8 λίπεν ὀρφανικούς. ὕ  
 ἀνέψιοι δ' αὐτὸν τει[- - -]  
 10 ἀ(ε)ιμνήσταισι κυδήνας [- - -]  
 ΟΛΟΥ ζῶντα τε καὶ φθίμ[ενον]  
 12 σὺν φιλαίαις ἀλόχοις Ἄνδρο[. . .]  
 Μάξιμος ἄμφω καὶ Σεύθ[. . .],  
 14 τοῖσπερ φίλτατος ἔσκε Π[. . .]  
 ζήσας ἔτη ο[?]'.

*Zu früh verstorben liegt (Seuthes ?), der Landwirt hier, der Apphia seine Frau zurücklässt [...]. Sie hat drei kleine Kinder, Philoxenos, Tryph[on (?)] und Seuthes dem Vater geboren, die er verwaist zurückließ. Die Neffen priesen ihn mit unvergesslichen Ehren, insgesamt als er noch lebte und nachdem er gestorben war, Andro[nikos (?)] und Maximus beide mit ihren lieben Frauen, und Seuthes, denen er der bei weitem liebste war. Gelebt -(?)siebzig Jahre.*

- Z. 1-3 V. 1 Ἰκύμορος [Σεύθης ?] | ὁ γεωπόνο[ς ἐνθάδε] | κείται  
 3f. Ἀφφίαν [προλι]| πῶν εὐνέτιν Ε[- - - -]|  
 5f. V. 3 τρισά τε νηπί[α τίκτε]| Φιλόξενον Τρυφ[- - - -]|  
 7f. καὶ Σεύθην γενέτη[, οὐς] | λίπεν ὀρφανικούς. ὕ  
 9f. V. 5 ἀνέψιοι δ' αὐτὸν τει[μαῖς]| ἀ(ε)ιμνήσταισι  
 10f. κυδήναν [καθ]|όλου ζῶντά τε καὶ φθίμ[ενον]|  
 12f. V. 7 σὺν φιλαίαις ἀλόχοις Ἄνδρο[. . = . .]| Μάξιμος ἄμφω  
 13f. καὶ Σεύθ[ης], | τοῖσπερ φίλτατος ἔσκε π[ολύ]|  
 ζήσας ἔτη ο[?]'.

Die Einteilung der Verse 5-7 ist sicher, die Aufteilung der V. 1-4 kann in Anbetracht der größer geschriebenen Zeilen 1-8 und unter der Maßgabe, dass Distichen vorausgingen, kaum anders gewesen sein als hier hergestellt. Nach V. 4 müsste eine kleine freie Stelle angenommen werden, was gut dazu passt, dass die zweite Hälfte des Epigramms nach der Kernfamilie auf die Neffen eingeht, die das Grab gespendet haben.

V. 1 ὠκύμορος: Normalerweise bedeutet das Signalwort am Anfang, dass ein junger Mensch „zu schnell“, d.h. „zu früh“, verstorben ist; vgl. Staab 2018, 84-87. 255. Der begrabene Bauer war aber nach der letzten Zeile 70 Jahre oder älter geworden. Vielleicht soll hier das Wort andeuten, dass der Tod in Anbetracht der Verpflichtungen gegenüber den noch kleinen Kindern zu früh und unerwartet kam.

[Σεύθης ?]: Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Verstorbene nach der Namenstradition der Familie, wie einer seiner Söhne (V. 4) und einer seiner Neffen (V. 8) den altbekannten Namen trug.

V. 2 Ἀφφιαγ ... εὐνέτιν E[- ~ ~ -]: Die sehr viel jüngere Ehefrau. In der Lücke stand wahrscheinlich ein auf die Ehefrau bezogenes ehrendes Attribut, z.B. ἐ[σθλοτάτην].

V. 3 τρισά τε νήπι[α]: Demnach ließ der Mann in hohen Alter von 70 noch sehr kleine (wörtlich „noch nicht sprechende“) Kinder zurück, was biologisch freilich nicht unmöglich ist und auch erklären würde, warum das Grabmal von seinen Neffen initiiert wurde.

Φιλόξενον Τρυφ[- ~ - ≃]: Die Metrik ist hier aufgrund der Namen zumindest durch die Positionslängung von -ov gestört: Φιλόξενον Τρυφ[- ~ - ≃] und braucht auch bei der Ergänzung des zweiten Namens keine Rolle zu spielen. Vielleicht stand am Ende gegen die Metrik der häufige Name Τρύφ[ωνά (τε ?)]. Ein metrisch passender, aber seltener Name Τρυφ[ιόδωρον] wird wohl nicht anzusetzen sein.

V. 4 Σεύθην: Der dritte seiner Söhne, der wohl gemäß der Familientradition den gleichen Namen trägt wie einer der Neffen (V. 8), die das Grab gespendet haben.

[οὐς] | λίπεν ὀρφανικούς: vgl. *Steinepigramme* 10/02/04 (Hadrianupolis, 341 n. Chr.) V. 6 παῖδας δ' ὀρφανικούς πίσυρας λίπεν ἀνδρὶ φερίστῳ. Das Masculinum des Relativpronomens ist hier, ungeachtet des Neutrumns νήπια, durch die direkt vorher genannten männlichen Namen motiviert.

V. 5 ἀνέψιοι: vgl. *Steinepigramme* 16/31/08 (Appia/Soa, Kaiserzeit) V. 8 ἀνέψιοι am Anfang des Verses wie hier, an der Stelle des Metrums - ~ ~ -.

δ'· αὐτόν: Auf dem Stein ist die Elision mit einem Punkt angezeigt.

ἀ(ε)μνήσταισι: vgl. *Steinepigramme* 17/01/07 (Kibyra, hellenistisch) V. 1 ἀείμνηστον am Versanfang mit Längung des Alpha.

V. 7f. Ἄνδρο[. ≃. .] | Μάξιμος ἄμφω / καὶ Σεύθ[ης]: Die Stellung des Wortes ἄμφω am Ende des Verses und vor dem neu einsetzenden καὶ legt nahe, dass in Vers 7 vor Maximus noch eine weitere Person mit dem Namensbeginn Ἄνδρο- genannt war; vgl. die analoge Konstruktion in *IGUR* 1277 (2./3. Jh. n. Chr.) V. 3f. μύρονται δ' ἀδελφοὶ Μηνᾶς καὶ Δάψιλος ἄμφω / ἦδ' ὅσοι σ' ἐφίλουν κηπόθειον δι' ὅλου).

Für die beiden erstgenannten gilt hier wahrscheinlich, dass sie Ehefrauen hatten (σὺν φιλαίαις ἀλόχοις), was vielleicht für den folgenden Σεύθης (noch) nicht oder nicht mehr zutraf. Metrisch gesehen steht für die Ergänzung nur eine Doppelkürze oder eine Länge zur Verfügung, nach dem Omikron müssten zur Positionslängung zwei Konsonanten folgen. Bei Namenssetzungen in solchen Epigrammen wird aber die Metrik meist durchbrochen (vgl. auch schon V. 3 Φιλόξενον Τρυφ[- ~ - ≃]). Der Platz am Ende der Zeile umfasst gemäß der sicheren Ergänzung in Zeile 11 (φθίμ[ενον]) mindestens die Breite von 4 Buchstaben, wobei das Omikron bei Ἄνδρο- schon kleiner geschrieben war als sonst, wohl um den Namen (mitsamt Konjunktion καὶ ?) noch unterzu-

bringen. Metrisch funktionierte Ἄνδρο[ς καί]. Der selten belegte Name ist aber sehr unwahrscheinlich. Ohne Einhaltung der Metrik und bei Annahme eines Ausfalls der Konjunktion oder einer Abkürzung etwa durch Ligatur KE, ergeben sich für die Gegend mit absteigender Wahrscheinlichkeit vor allem folgende drei Namenserergänzungen: Ἄνδρό[νικος], Ἄνδρο[μένης], Ἄδρό[μαχος].

V. 8 τοῖσπερ: Ionisches Relativpronomen für οἷσπερ. Vgl. *Steinepigramme* 14/02/04 (Gdanmaua, christlich) V. 4 ἐπ(ε)ὶ πολὺ φίλτατος | ἦεν; *Steinepigramme* 16/23/10 (Aizanoi, undatiert) V. 2 ἐπεὶ πολὺ φίλτατος ἦσο.

### Bibliographie

Die Abkürzungen der Standardpublikationen nach „GrEpiAbbr“, die in diesem Aufsatz benutzt wurde, sind in der Bibliographie unten nicht enthalten. Diese Liste ist im Internet abrufbar, s. List of Abbreviations of Editions and Works of Reference for Alphabetic Greek Epigraphy (GrEpiAbbr - AIEGL).

- |                                |   |
|--------------------------------|---|
| Akyürek Şahin 2012             | N. E. Akyürek Şahin, Bilecik Müzesi'nden İki Epigram, <i>Arkeoloji ve Sanat</i> 40, 2012, 153-160.  |
| Akyürek Şahin – Uzunoğlu 2022a | N. E. Akyürek Şahin – H. Uzunoğlu, Neue Inschriften aus Bilecik 1, <i>Gephyra</i> 23, 2022, 101-184.  |
| Akyürek Şahin – Uzunoğlu 2022b | N. E. Akyürek Şahin – H. Uzunoğlu, Neue Inschriften aus Bilecik 2, <i>Gephyra</i> 24, 2022, 77-118.   |
| Homolle 1896                   | T. Homolle, Le temple de Delphes. Son histoire. Sa ruine, <i>BCH</i> 20, 1896, 702-732.   |
| Kubińska 1968                  | J. Kubińska, Les monuments funéraires dans les inscriptions grecques de l'Asie Mineure, Warsaw 1968.  |
| Oktan 2010                     | M. Oktan, Ein neues Epigramm aus Bozüyük (Lamunia), <i>Gephyra</i> 7, 2010, 89-94.  |
| Schuler 1998                   | Ch. Schuler, Ländliche Siedlungen und Gemeinden im hellenistischen und römischen Kleinasien, München 1998.  |
| Staab 2009                     | G. Staab, Epigramm auf eine Nemesisweihung und Sonnenuhr aus Oinoanda, <i>Epigraphica Anatolica</i> 42, 2009, 135-141.  |
| Staab 2018                     | G. Staab, Gebrochener Glanz. Klassische Tradition und Alltagswelt im Spiegel neuer und alter Grabepigramme des griechischen Ostens, Berlin-Boston 2018.                           |
| TIB 13                         | K. Belke, <i>Tabula Imperii Byzantini</i> 13: Bithynien und Hellespont, Wien 2020.  |
| van Rossum 1988                | J. Van Rossum, <i>De Gerousia in de Griekse Steden van het Romeinse Rijk</i> , Leyden 1988.   |
| Yıldız 2019                    | E. Yıldız, Bozüyük'ten (Lamunia) Yeni Bir Mezar Epigramı, in: N. E. Akyürek Şahin – M. E. Yıldız – F. Avcu (Hrsgg.), <i>Eskiçağ Yazıları</i> 13 (Akron 17), Ankara 2019, 289-299. |



### Bilecik'ten Yeni Mezar Epigramları

#### Özet

Bu makale, Gephyra dergisinin önceki sayılarında (23, 2022 ve 24, 2022) yayınladığımız makalelerin devamı niteliğindedir. Makalede Bilecik ilinin çeşitli köylerinde bulunan üç epigram incelenmektedir. 2 numaralı taşın üzerinde hem bir epigram (no. 2a) hem de düz yazı şeklinde bir mezar yazıtı (no. 2b) vardır. Bu yazıtlardan sadece 3 numarada tanıtılan stel bugün Bilecik Müzesi'ndedir. Diğer iki yazıt olasılıkla hâlâ arazide olmalıdır. Birinci yazıtı müze yetkililerinin bizlere verdiği fotoğraftan okuduk, yazıtın kendisini görmedik. İkinci yazıtı ise Bozüyük'teki bir şahsın bize verdiği fotoğraftan okuduk, fakat o taşın da kendisini göremedik.

Yenipazar'daki Danışment köyünde bulunmuş olan birinci yazıt Antonius adında yaşlı bir adam için yazılmış bir mezar epigramıdır. Evlatlarından birisi olan Maximus'un *gerousia*'yı yöneten bir *gerousiastes* olduğu anlaşılmaktadır. Bozüyük'teki şehirlerarası büyük yol yapılırken bulunan ikinci yazıt taş üzerine farklı dönemlerde kazınmış iki ayrı yazıttan oluşmaktadır. A yazıtı Gaius adındaki bir adam ve ailesi için yazılmış bir mezar epigramıdır. B yazıtı ise taşa daha sonra kazınmıştır ve yazıtta adı geçen Gaianus olasılıkla A yazıtında adı geçen Gaius'un torunudur. İçinde şiirsel kelimeler geçse de B yazıtı bir epigram değildir. 3 numaralı son epigramın sağ yarısı kayıp olmasına rağmen yazıt büyük oranda tamamlanabilmiştir. Çiftçi olan mezar sahibinin olasılıkla 70 yaşında öldüğü ve geride genç karısıyla üç küçük çocuğu yetim bıraktığı anlaşılmaktadır. Yazıtların Türkçe çevirileri şöyledir:

1. *Ben, akıllı, güçlü, yaşı gereği bütün kararlarda adil olan Antonius, ilerlemiş yaşlılığında hiçkimşenin gerisinde kalmayarak tüm dindar güvenilirliğimin karşılığını aldım. Cenaze töreni, babalarından daha önemli olan evlatlarım tarafından organize edildi: Kentteki Gerusia'nın toplanmasında söz sahibi olan Maximus, tatlı huylu Antonius, Severus; kocasını üstün bir sevgiyle seven, önceden vefat etmiş olan anneleri Apollonia'nın aynı fikirde olan evlatları! Ey yolcu, (bu evlatlar hep beraber) gençlere ve iyi çocukları olan ebeveynlere (böylelikle) dindarlık hatırası olan bir hediye başışladılar.*

2. *Yazıt A: Toprağın içindeki şu kaba taştan mezar pek saygın ve onurlu bir kişi olarak vatan toprağında yatan ben Gaius'undur. Bütün erdemlerin çiçeğini topladım ne bir kimseye acı vererek ne de adaletsiz bir yaşam sürerek, aksine kendi ellerimle (= gücümle) çabalayarak. Bir konut (= mezar), dertleri çözen bir konut, onun, Domna'nın ve sevgili çocuklarının sevgili gerçek konutu – bu armağanı dindarlığım için bana Tanrı verdi.*

*Yazıt B: Marcianus oğlu, büyük Gaius'un torunu, eques Romanus, gerousia üyesi, onurlu bir şekilde yaşayan, (hayatın) tadını çıkaran, saygın kişiler tarafından agorada onurlandırılan, - - - - - vatanında ün sahibi olan, ne adaletsizlik yapan ne de adaletsiz bir yaşam süren Gaianus - - - - -*

3. *Çok erken ölen çiftçi (Seuthes?) yatıyor burada karısı Apphia'yı ardında bırakıp [. . .]. (Apphia'nın) babalarının yetim bıraktığı Philoksenos, Tryph[on] (?) ve Seuthes adında üç küçük çocuğu vardır. Yeğenleri Andronikos (?) ve Maximus sevgili eşleriyle birlikte ve en çok sevdiği Seuthes onu hayattayken ve öldükten sonra unutulmaz onurlarla övdüler. Yetmiş? yıl yaşadı.*

*Anahtar sözcükler:* Bilecik, Bilecik Müzesi, Nikaia teritoryumu, mezar epigramları, *gerousiastes*, *ordo equester*, *orphanikos*.

**New Funerary Epigrams from Bilecik****Abstract**

This article is a continuation of the articles we published in the previous issues of *Gephyra* (23, 2022 and 24, 2022). The article analyses three inscriptions found in various villages of Bilecik. On the second artefact there is both an epigram (no. 2a) and a grave inscription in prose (no. 2b). Of these inscriptions, only the stele described in no. 3 is today in the Bilecik Museum. The other two inscriptions are probably still in the field. We read the first inscription from a photograph given to us by the museum authorities, but we did not see the inscription itself. We read the second inscription from a photograph given to us by a person in Bozüyük, but we did not see the stone itself either.

The first inscription found in the village of Danişment in Yenipazar is a funerary epigram written for an old man named Antonius. It appears that one of his sons, Maximus, was a *gerusiastes* who ruled the *gerusia*. The second inscription found during the construction of the major intercity road in Bozüyük consists of two separate inscriptions carved on stone in different periods. Inscription A is a funerary epigram for a man named Gaius and his family. Inscription B was carved later and the Gaius mentioned in the inscription is probably the grandson of the Gaius mentioned in inscription A. Inscription B is not an epigram, although it contains poetic words. Although the right half of the last epigram, no. 3, is missing, the inscription could be restored to a large extent. The grave owner, a farmer, probably died at the age of 70, leaving behind a young wife and three small children as orphans.

*Keywords:* Bilecik, Bilecik Museum, territory of Nikaia, funerary epigrams, *gerusiastes*, *ordo equester*, *orphanikos*.